



# Zubin Mehta, Beethoven und die Brechstange

**KULTUR-CASINO Plakatives Pathos und viel Patina: Zubin Mehta gastierte mit seinem Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino im Kultur-Casino. Für löbliche Kontraste sorgte der Pianist Francesco Piemontesi.**

Wenn das ein Trauerzug ist, dann muss er sich verlaufen haben. «Marcia funebre (Adagio assai)» schrieb Beethoven zum zweiten Satz seiner «Eroica»-Sinfonie. Ein Marsch also, sehr langsam. Bei Zubin Mehta spürt man sehr viel von Langsamkeit und sehr wenig von einem Marsch. Stramm-gravitätisch steht der indische Grossdirigent auf dem Podium im Kultur-Casino, und so wirkt auch seine Interpretation des berühmten Satzes. Mitunter scheint es, als ob die gedämpften Streicher an Ort treten würden. Und jeder Schritt ist ein Ausrufezeichen: Achtung, hier geschieht etwas Bedeutungsvolles.

## Der Eigensinn des Maestro

In Sachen Beethoven-Interpretation hat sich in den vergangenen Jahrzehnten viel getan. Die (Kammer-)Orchester der Stunde spielen die Sinfonien heute hell, quirlig, entschlackt. Klangrede, dosiertes Vibrato, bewusste Artikulation und kleinteilige Phrasierung erscheinen selbstverständlich – könnte man meinen. Am 75-jährigen Zubin Mehta, der auf eine imposante Karriere zurückblicken kann, scheint dieser Prozess indes vorbeigegangen zu sein. Mehta setzt auf weite Bögen und einen dicken Orchesterklang, der mit plakativem Pathos auftrumpft und so dem Publikum die Gewichtigkeit des Klassikers

sozusagen unter die Nase reibt.



**Populärer Grossdirigent:** Der Inder Zubin Mehta (75). *Marco Felix*

## MIGROS CLASSICS

**Konzerte in Bern.** Die Migros-Kulturprozent-Classics gehen in die dritte Saison. Programmiert sind sechs Schweizer Tourneen und vier Extrakonzerte. Hier die Konzerte im Kultur-Casino:

- **Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt** mit Howard Griffiths (Dirigent), Julian Rachlin (Klavier), Daniel Schnyder (Saxofon). 20. Januar 2012, 19.30 Uhr.
- **Orchestre National de France** mit Daniele Gatti (Dirigent) und Antonio Meneses (Violoncello). 21. März 2012, 19.30 Uhr.
- **Philharmonia Orchestra** mit Philippe Jordan (Dirigent) und Oliver Schnyder (Klavier). 8. Mai 2012, 19.30 Uhr. *mei*

**Infos und Tickets:** [www.migros-kulturprozent-classics.ch](http://www.migros-kulturprozent-classics.ch)

Alles eine Frage des Geschmacks? Nicht nur. Denn so effektiv diese Beethoven daher kommt – besonders lebendig wirkt er nicht. Und das hat handfeste Gründe: Zwar stellte Mehta kürzlich in Abrede, dass sich die finanziellen Probleme des Orchesters auf die Qualität niederschlagen. Doch der Berner Auftritt scheint eine andere Sprache zu sprechen. Es fehlt an manchem, vor allem aber an Spielfreude, an Präzision und dynamischen Stufen: Zwischen Piano und brachialem Forte gibt es wenig zu hören, nicht nur im Brechstangen-Finale der «Eroica», auch in der «Egmont»-Ouvertüre und Mozarts Klavierkonzert Nr.25., das der Pianist Francesco Piemontesi bestreitet.



### Kunst der Diskretion

Noch steht der 28-jährige Tessiner – trotz prominenter Fürsprache von Martha Argerich – etwas im Schatten anderer Pianisten. Wohl auch, weil er ähnlich unspektakulär spielt, wie er auftritt. Die Kunst der Diskretion prägt sein aktuelles «Recital»-Album, und sie prägt auch seine Interpretation von Mozarts Klavierkonzert: Piemontesis Spiel wirkt gerundet, ganz dem Gesanglichen verpflichtet. Dass das delikate Schwanken zwischen Dur und Moll, die Unruhe, die das Werk so faszinierend macht, nur bedingt zum Ausdruck kommt, liegt vorab am pauschalen Spiel des Orchesters, das den Dialog mit dem Solisten gar nicht zu suchen scheint.

Piemontesi erhält am Ende warmen Applaus – Mehta und seine Musiker werden gefeiert wie Götter. So grausam ungerecht kann die Welt sein. *Oliver Meier*